

# Inhalt

Geleitwort des Vorstands der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung	7
Geleitwort der Leiterin des Schlossmuseums Sondershausen	8
<b>Vorwort</b>	9
<b>Zur Einleitung: Ein Hallenser Apotheker des 16. Jahrhunderts auf Reisen</b>	13
Zur Rezeption der Holtzwirth-Handschrift vom 18. bis zum 21. Jahrhundert	17
Ein Reisebericht? Zum Charakter der Aufzeichnungen	
Wolfgang Holtzwirths	24
Zur Genese des Textes	27
Die Kindheit und Jugend des Verfassers nach seinem Bericht von 1522 bis 1544	34
Wolfgang Holtzwirths Reisegefährte Ulrich Prefát von Vlkanov (Oldřich Prefát z Vlkanova)	41
Die Reisegruppe der Jerusalempilger	49
Charakteristik des Jerusalempilgers Wolfgang Holtzwirth	53
<b>Das Gedenkbuch Wolfgang Holtzwirths</b>	65
Die Handschrift Hs 2 aus der Sammlung des Schlossmuseums Sondershausen	
Belehnung Marquardt Holtzwirths 1377	65
Vorfahren Wolfgang Holtzwirths	67
Augustin Holtzwirth, der Vater Wolfgang Holtzwirths	68
Die Familie Augustin Holtzwirths	69
Kindheit Wolfgang Holtzwirths (1522 – 1537)	70
Ausbildung und Studium Wolfgang Holtzwirths (1537 – 1544)	71
Reise von Halle nach Rom 1544	73
Aufenthalt in Rom 1544/45	76
Reise nach Neapel, Salerno, Genua, Mailand und Rom 1545	77
Zweiter Romaufenthalt 1545/46	79
Reise nach Venedig 1546	81
<i>Volget von meiner Reyse von Venedig auff dem mher gegen Jerusalem     in palastinam terram Sanctam etc.</i>	82
In Venedig (16. Juni – 7. Juli 1546)	82
Von Venedig bis Korfu (7. – 12. Juli 1546)	84
Von Korfu bis Kreta (12. – 26. Juli 1546)	87
Von Kreta nach Zypern (26. Juli – 1. August 1546)	93
Von Zypern nach Jaffa (1. – 13. August 1546)	94
Von Jaffa nach Jerusalem (14. – 17. August 1546)	99

Im Zionskloster und seiner Umgebung (17. – 20. August 1546)	104
Erster Besuch der Grabeskirche (21. August 1546)	105
Besuch in Bethlehem (22./23. August 1546)	110
Besuch am Ölberg, in Bethanien und in Gethsemane (24. August 1546)	115
Besuch des Kidrontals (25. August 1546)	119
Zweiter Besuch der Grabeskirche (26./27. August 1546)	120
<i>Von dem Heyliegen grabe etc.</i>	121
Besuch der Taufstelle am Jordan und des Berges der Versuchung (27. – 29. August 1546)	128
Besuch der Via Dolorosa und des Tempelberges (29. August 1546)	132
Besuch Hebrons (29./30. August 1546)	138
Dritter Besuch der Grabeskirche (31. August 1546)	141
Aufbruch in Jerusalem (1./2. September 1546)	142
Von Jerusalem nach Jaffa (2. – 8. September 1546)	143
Abfahrt von Jaffa (9. – 11. September 1546)	145
Fahrt nach Zypern und Seegefecht mit Piraten (11. – 20. September 1546)	146
Aufenthalt auf Zypern (20. September – 8. November 1546)	156
Von Zypern nach Kreta (8. – 13. November 1546)	168
Aufenthalt in Kreta (13. – 23. November 1546)	169
Von Kreta bis Venedig (23. November 1546 – 20. Dezember 1546)	170
Beschreibung Venedigs	175
Von Venedig über Padua und Villach nach Krakau (1547/48)	176
Von Krakau nach Reval/Tallinn (1549)	178
Apotheker in Reval (1550)	179
Reise von Reval nach Antwerpen und zurück (1551)	180
Reise von Reval nach Wittenberg und Halle und zurück (7. Juni – 17. November 1552)	184
Reise von Reval nach Nowgorod (25. Dezember 1552 – 9. April 1553)	187
Rückkehr von Reval nach Halle (20. Mai – 13. Juli 1553)	188
Nachtrag: Besuch in Prag im Mai 1570	191

## **Anhang**

Kartenteil	195
Bibliographie	202
Ortsregister	214
Personenregister	218

## Geleitwort des Stiftungsvorstands der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung

Die Erschließung historischer Überlieferung als Grundlagenforschung ist der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung seit ihrer Gründung im Jahre 1992 ein besonderes Anliegen. Das Förderengagement der Stiftung ist dabei vorrangig auf Thüringen gerichtet, das sich in seiner jahrhundertelangen Geschichte zu einer beeindruckend dichten Kulturlandschaft entwickelt hat. Die Archive, Museen und historischen Bibliotheken im ganzen Land bewahren in Fülle noch weitgehend unbekanntes Quellen für die Geschichtsforschung. Mit diesem Band wird der Ertrag eines Projekts vorgelegt, das in mustergültiger Weise davon Zeugnis ablegt.

Zu verdanken ist die Edition des Gedenkbuchs des Hallenser Apothekers Wolfgang Holtzwirthe aus der Mitte des 16. Jahrhunderts dem Enthusiasmus, der Expertise und dem Engagement von Dr. Hartmut Kühne, der die in den Sammlungsbeständen des Schlossmuseums Sondershausen überkommene Handschrift in ihrer Bedeutung erkannt und wissenschaftlich bearbeitet hat. Die Stiftung hat diese Bearbeitung mit einer Stipendienvergabe ermöglichen können. Die anschließende Drucklegung der reich kommentierten Edition gelang als Gemeinschaftswerk. Wir danken dafür unseren Partnern, dem Autor Hartmut Kühne, dem Schlossmuseum Sondershausen, dem Lukas Verlag und allen anderen Beteiligten.

Eine besondere Freude ist es, dass die Bearbeitung der Handschrift unmittelbar weitere historische Forschungen angestoßen hat und so die Präsentation des vorgelegten Bandes im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung »Lutheraner und Mediziner unterwegs nach Jerusalem« erfolgt. Das Schlossmuseum Sondershausen unterstreicht damit noch einmal, welcher Rang dem Haus als kulturhistorische Institution in der Region und im Freistaat Thüringen zukommt. Das Förderengagement der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung unterstützt dieses Wirken für eine lebendige geschichtswissenschaftliche Forschung in Thüringen.

Mühlhausen, im Februar 2024

*Dr. Helge Wittmann*

## Geleitwort der Leiterin des Schlossmuseums Sondershausen

Dass sich hinter der Inventarnummer HS2 der Sammlung des Schlossmuseums Sondershausen ein ganz besonderes Objekt verbirgt, ist mir gleich zu Beginn meiner Tätigkeit im Haus deutlich geworden. Es handelt sich um die Reisehandschrift des 1522 in Halle geborenen Apothekers Wolf Holtzwirth, in der er seine Pilgerreise in das Heilige Land und weitere Reisen vor allem ins Baltikum in den 1540er und 1550er Jahren schildert. Als erster Lutheraner, der das Heilige Land bereiste, vermittelt das Manuskript einen authentischen Eindruck der abenteuerlichen Reisepraxis des 16. Jahrhunderts und von Menschen und Orten, denen Holtzwirth auf seinem Weg begegnete. In dieser Hinsicht ist es eine kulturgeschichtliche Quelle unschätzbaren Wertes.

Holtzwirths Bericht ist Teil der Fürstlich Schwarzburgischen Landesbibliothek »Schwarzburgica«, die zu Beginn der 1990er Jahre in den Bestand des Museums aufgenommen wurde und heute zu dessen wertvollsten Sammlungsbeständen zählt. Eine systematische bibliothekarische Erfassung der in der »Schwarzburgica« enthaltenen Bücher erfolgte erst relativ spät durch das unvergleichliche Engagement des Ehepaars Dr. Felicitas und Dr. Konrad Marwinski. Am Ende war es ihre Arbeit, die die Existenz der Holtzwirth-Handschrift in Sondershausen wieder einem größeren Publikum bekannt und Dr. Hartmut Kühne auf dieses ganz besondere Objekt aufmerksam gemacht hat.

Gleichwohl ist es als Glücksgriff zu betrachten, dass eine negativ beschiedene Leihanfrage durch Dr. Kühne den Kontakt zum Schlossmuseum Sondershausen nicht zum Erliegen gebracht hat. Zwar konnte die Handschrift, die sich zu dieser Zeit in einem sehr fragilen Zustand befand, nicht ausgeliehen werden, der Austausch miteinander zeigte jedoch bald, dass beide Seiten sich des großen Potenzials des Manuskripts bewusst waren und eine Edition, deren Bearbeitung zuvor schon durch die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung gefördert worden war, ein großartiges gemeinsames Projekt sein könnte.

Für Museen ist es bisweilen schwierig, die wissenschaftliche Arbeit an den eigenen Beständen in andere Hände zu legen. In diesem Fall ist eine Kooperation jedoch mehr als geglückt und ich bin Dr. Kühne überaus dankbar für sein Interesse und seinen leidenschaftlichen Einsatz dafür, das Projekt voranzutreiben. Auch der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung danke ich für die Förderung der Edition und der Tagung »Lutheraner und Mediziner unterwegs nach Jerusalem«, die im April 2024 in Sondershausen stattfinden wird und Holtzwirths Erfahrungsbericht zum Ausgang nimmt.

Ich bin zuversichtlich, dass sich die interdisziplinären Fragestellungen, die bereits in der Vergangenheit an Holtzwirths Bericht herangetragen wurden, nun erweitern und zu neuen spannenden Erkenntnissen führen.

Sondershausen, im Februar 2024

*Dr. Carolin Schäfer*

## Vorwort

Es war eine glückliche Fügung, dass ich im September 2018 durch die Redaktion eines Aufsatzbandes auf die Frage nach dem Verbleib der hier vorgestellten Handschrift des Hallenser Apothekers Wolfgang Holtzwirth gestoßen wurde.<sup>1</sup> Im Zeitalter des Internets ließ sich ihr Verbleib in der Sammlung des Schlossmuseums Sondershausen – dort verzeichnet als Hs 2 – rasch klären. Ein Hinweis von Martin Sladeczek, Erfurt, auf die Erschließung der Sondershäuser Bibliotheksbestände durch Felicitas und Konrad Marwinski brachte mich zudem auf die Spur des von den beiden Bibliothekaren damals gerade publizierten Aufsatzes zu dieser Handschrift im »Püsterich«.<sup>2</sup> Allerdings konnte ich an die letzte Nummer dieser ohnehin in den großen deutschen Bibliotheken wenig verbreiteten »Sondershäuser Beiträge« nur schwer herankommen. In dieser Situation griff ich zum Telefon, um auf kurzem Wege einen Kontakt zum Ehepaar Marwinski herzustellen. Nach einem freundlichen und unkomplizierten Gespräch beschenkten beide mich nicht nur mit einem Exemplar ihres Beitrags, sondern legten mir auch eine weitere Bearbeitung der Handschrift ans Herz, da sie dazu nicht mehr in der Lage sein würden. Wie recht sie damit hatten, war im September 2018 noch nicht abzusehen.<sup>3</sup>

Im Mai 2019 konnte ich das Manuskript durch die freundliche Kooperation der damaligen Museumsleiterin Christa Hirschler nicht nur einsehen, sondern auch Arbeitsfotos für eine spätere Transkription anfertigen, weil damals noch kein Digitalisat vorlag. Zu dieser Zeit war ich mit der Vorbereitung einer Doppelausstellung in den Museen Lüneburg und Stade zum Thema Wallfahrtskirchen und Pilgerfahrten in Norddeutschland befasst. Deshalb hatte ich zunächst daran gedacht, die Handschrift Wolfgang Holtzwirths zum Nukleus für eine Ausstellungsstation über protestantische Pilgerfahrten nach Jerusalem zu machen. Verschiedene Umstände verhinderten aber 2020 die Ausleihe und auch eine weitere Bearbeitung der Handschrift, so dass im Begleitband zur Ausstellung nur ein passanter Hinweis auf sie hingewiesen werden konnte.<sup>4</sup> Im Nachhinein erwies sich dies aber insofern als Glücksfall, als die zunächst liegengebliebene Aufgabe zum Ausgangspunkt für die hier vorliegende Edition wurde. Einen ersten Anstoß zur Weiterarbeit gab die Einladung meiner Kollegin und Freundin Ruth Slenczka, Wolfgang Holtzwirth in Wittenberg als ersten lutherischen Jerusalempilger

---

1 Es handelte sich um den Tagungsband KÜHNE/ROTH 2020, für den Mordechai Lewy einen Beitrag über das Verhalten protestantischer Pilger im Heiligen Land in der frühen Neuzeit beisteuerte, in dem Wolfgang Holtzwirth erstmals als erster protestantischer Jerusalempilger überhaupt angesprochen wurde. Vgl. LEWY 2020, S. 275f.

2 MARWINSKI/MARWINSKI 2017.

3 Felicitas Marwinski verstarb am 3. März 2019 und ihr Mann Konrad am 22. Juli 2019.

4 KÜHNE 2020A.

im Rahmen eines Vortrags bei der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt vorzustellen. Zunächst habe ich es bedauert, dass der Vortrag Ende Mai 2021 wegen der damaligen Corona-Beschränkungen nur online stattfinden konnte. Die bis heute bestehende allgemeine Verfügbarkeit der Videodatei sorgte freilich für eine nachhaltigere Aufmerksamkeit, als es ein live vor Publikum gehaltenes Referat vermocht hätte. Die damals geäußerte Idee, im Hinblick auf den 500. Geburtstag von Wolfgang Holtzwirth am 3. Dezember 2022 eine Edition der Handschrift vorzulegen, traf bei der Friedrich-Christian-Leser-Stiftung und insbesondere bei deren Stiftungsvorstand Dr. Helge Wittmann auf offene Ohren. Der Stiftungsrat gewährte mir noch Ende 2021 ein halbjähriges Stipendium, um diese Idee umsetzen zu können. Für die unkomplizierte Förderung dieses auf den ersten Blick vielleicht abseitig erscheinenden Vorhabens möchte ich der Stiftung nochmals sehr herzlich danken.

Seit der zweiten Jahreshälfte 2022 hat mich die Arbeit an den knapp 170 handschriftlichen Seiten beschäftigt, begeistert und wiederholt auch verzweifeln lassen, insbesondere wenn sich einzelne Wörter oder Wortgruppen nicht sicher entziffern ließen oder das von mir Gelesene keinen rechten Sinn ergeben wollte. Waren daran meine manchmal etwas unscharfen Arbeitsfotos schuld, so erhielt ich dankenswerter Weise vom Schlossmuseum Sondershausen und namentlich von dessen Leiterin Carolin Schäfer Unterstützung durch hochwertige Digitalisate. Bei einem Besuch im Dezember 2022 konnte ich nochmals in die Handschrift Einblick nehmen. Half mir all dies nicht weiter, so durfte ich meine Freunde und Kollegen Tim Erthel, Erfurt, Johannes Mötsch, Meiningen und Jörg Voigt, Hannover, um Rat bei der Entzifferung fragen. Bei der Identifikation der von Wolfgang Holtzwirth erwähnten Hallenser Personen halfen mir Michael Hecht und Roland Kuhne, beide Halle. Für den Leipziger Aufenthalt Wolfgang Holtzwirths gab mir Enno Bünz, Leipzig, hilfreiche Auskünfte. Zur damaligen Aufbewahrung der von Holtzwirth erwähnten Bronzefiguren des Maximiliansgrabes erhielt ich von Lukas Madersbacher, Innsbruck, einen erhellenden Hinweis. Zum Aufenthalt Wolfgang Holtzwirths in Rom und im übrigen Italien konnte ich Andreas Rehberg, Rom, befragen und zu den beiden Stopps des Pilgerschiffes in Zypern Max Ritter, Mainz. Über die beiden deutschen Adligen, die gemeinsam mit Holtzwirth nach Jerusalem reisten, gaben mir Klaus Graf, Neus, Erwin Frauenknecht, Stuttgart, und Silke Schöttle, Ravensburg, hilfreiche Auskünfte. Viele knifflige Fragen zur Topographie des Heiligen Landes und den möglichen Itineraren der Pilgergruppe beantwortete mir Mordechay Lewy, Bonn. Für Detailfragen zur historischen Praxis der Jerusalempilger stand mir Folker Reichert, Heidelberg, mit Auskünften zur Verfügung und ebenso Sundar Henny, Basel, der mir auch bei nautischen Problemen weiterhalf. Niels Petersen, Göttingen, knobelte mit mir an Details zum Itinerar Wolfgang Holtzwirths im Jahr 1551. Jürgen Beyer, Tartu, orientierte mich zu archivalischen oder historischen Themen, die das damalige Livland betreffen. Zum Verbleib der Reiseumbringel Wolfgang Holtzwirths wies mich Berit Wagner, Frankfurt a.M., auf die Sammlung seines Enkels Lorenz Hofman hin; sie identifizierte auch den Arzt »Gaspertus«, in dessen Hospital der Apotheker in Rom arbeitete. Zu Holtzwirths böhmischen Reisegefährten Ulrich Prefát erhielt

ich hilfreiche Auskünfte von Jan Hrdina, Prag. Als ein besonderer Glücksfall erwies sich die Unterstützung durch den Prager Grafiker und Historiker Tomáš Rataj. Er übernahm dankenswerterweise die Aufgabe, die Karten für dieses Buch im Auftrag des Schlossmuseums Sondershausen zu zeichnen. Im Laufe der Arbeit entwickelte er ein großes Interesse an dem Text und steuerte so nicht nur vielfältige Hinweise zu Reisestationen und Personen bei, sondern stellte auch das Material für eine Biographie Ulrich Prefáts in nuce zusammen, die sich im vierten Abschnitt der Einleitung findet. Schließlich machte sich Tilmann Walter, Würzburg, freundlicherweise die Mühe, die fertige Transkription kritisch zu lesen. Allen genannten Personen danke ich sehr für ihre Unterstützung. Sollte ich jemanden in dieser Aufzählung vergessen haben, so geschah dies ohne Absicht und ich bitte dafür vorsorglich um Entschuldigung.

Bei der Transkription des Textes habe ich mich an den Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine orientiert<sup>5</sup>, deren Regelwerk ich im Hinblick auf eine möglichst gute Lesbarkeit des Textes auch für Nichtfachleute liberal angewendet habe. Offensichtlich fehlende Worte im Text wurden in geschwungenen Klammern {...} ergänzt. Hinweise auf Ergänzungen, z. B. Zeichnungen im Text oder am Seitenrand, stehen in eckigen Klammern [...]. In der Handschrift gestrichene Worte oder Satzteile wurde ebenfalls mit einer Streichung markiert.

Trotz der monatelangen Beschäftigung mit dem Text hat sich mir nicht jedes Wort erschlossen und blieben mir einzelne Sachverhalte dunkel. Dies muss im Falle einer Edition aber kein Schaden sein, denn mit dem Erscheinen dieses Buches ist die Arbeit am Text nicht abgeschlossen, sondern sie kann erst eigentlich beginnen, wenn sich neue Leserinnen und Leser mit dem Text beschäftigen und in ihm neue Sachverhalte und Aspekte entdecken werden, die mir verborgen geblieben sind.

Bei der Vorbereitung der Drucklegung entstand die Idee, hier auch jene Holzschnitte abzubilden, mit denen der gedruckte Jerusalem-Reisebericht des Ulrich Prefát von 1563 illustriert ist. Der Prager Jerusalem-pilger griff dabei teilweise auf Vorlagen zurück, die der Venezianer Domenico dalle Greche anfertigte. Prefát ließ dessen Blätter nachschneiden, was in zwei Fällen auch in den Beischriften erklärt wird. Der Venezianische Künstler hatte an derselben Pilgerfahrt wie Ulrich Prefát und Wolfgang Holtzwirth teilgenommen und sich anschließend, nämlich 1546, von Papst Paul III. sowie von der Venezianischen Signoria ein Privileg für die Publikation seiner Ansichten von Stätten des Heiligen Landes erteilen lassen.<sup>6</sup> Für unser Buch stellte die Nationalbibliothek der Tschechischen Republik, Prag freundlicherweise Scans aus zwei Exemplaren des Prefátschen Reiseberichts (Sign. 54 B 324 und Sign. 54 B 42) zur Verfügung. Auch bei der Beschaffung dieser Scans hat mich Tomáš Rataj tatkräftig unterstützt. Das Stadtarchiv Halle, namentlich dessen Leiter Ralf

---

5 HEINEMEYER 2000.

6 Zu dem Künstler, seinen Palästina-Holzschnitten und deren Benutzung durch Prefát vgl. CHYTIL 1913; EMPELEN 2020.

Jacob, stellte freundlicherweise eine Abbildungsvorlage aus dem Ersten hallischen Bürgerbuch zur Verfügung.

Bei der Herstellung einer möglichst fehlerfreien Druckvorlage hat mich Stefanie Schmerbauch im Auftrag der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung durch ein sorgfältiges Lektorat tatkräftig unterstützt und mir auch einen Teil der Arbeit am Register abgenommen, wofür ich mich herzlich bedanken möchte. Die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung hat zugleich gemeinsam mit dem Schlossmuseum Sondershausen den Druck dieses Buches durch einen großzügigen Verlagszuschuss ermöglicht. Auch dafür möchte ich beiden Institutionen sehr danken. Nicht zuletzt war es mir eine Freude, dieses Buchprojekt mit dem Berliner Lukas Verlag und namentlich seinem Leiter Frank Böttcher sowie dem Gestalter Alexander Dowe realisieren zu dürfen.

Schönwalde, im September 2023

*Hartmut Kühne*